

# VerkehrsFLUSS

## Analyse

### Schemas



### Wahrnehmungsspaziergang

- Start**
  - Parkeingang
  - Ruhig
  - Naherholung
  - Naturnah
  - Verschiedenste Pflanzenstrukturen
- 1 Pflanzenzulu mit Bank**
  - Behälter
  - Halboffen
  - Schattenspendend
- 2 Spielplatz**
  - Offen
  - Weitsichtig
  - Grossräumig
  - Parkmässig
- 3 Siedlung**
  - Gemeinschaftlich
  - Offen für alle
  - Gut erschlossen

Die vielen verschiedenen Atmosphären auf kleinem Raum sind sehr beeindruckend und zeigen auf, was für ein Potential in dem Gebiet steckt. Durch das werden Wechselwirkungen der Gefühle hervorbracht, welche durch eine Umgestaltung noch mehr hervorgehoben und erlebbar gemacht werden. Wodurch ein Leben miteinander und nicht mehr nebeneinander stattfindet.

- 4 Pocket park**
  - Verlassen
  - Übergang von alter zu neuer Siedlung
- 5 Kreuzung**
  - Beleitet
  - Verkehrstheoretisch
  - Stressig
- 6 McDonald's**
  - Abgewandt von der Strasse
  - Glasserkehr
  - Transaktion
- 7 Gewerbeareal**
  - Zugänglich
  - Hieruntergekommen
  - Industrie
  - heterogen

## Zielformulierung

### Identifikation des Gemeindekerns fördern

Der Kern der Gemeinde wird durch den Verkehr stark beeinflusst. Die Einkaufsmöglichkeiten und das Gemeindehaus sind die einzigen Gründe um an diesem lauten Ort zu verweilen. Wir wollen die Identifikation der Gemeinde zum Kern fördern, so dass der Ort belebter wird.

### Hitzeminderung

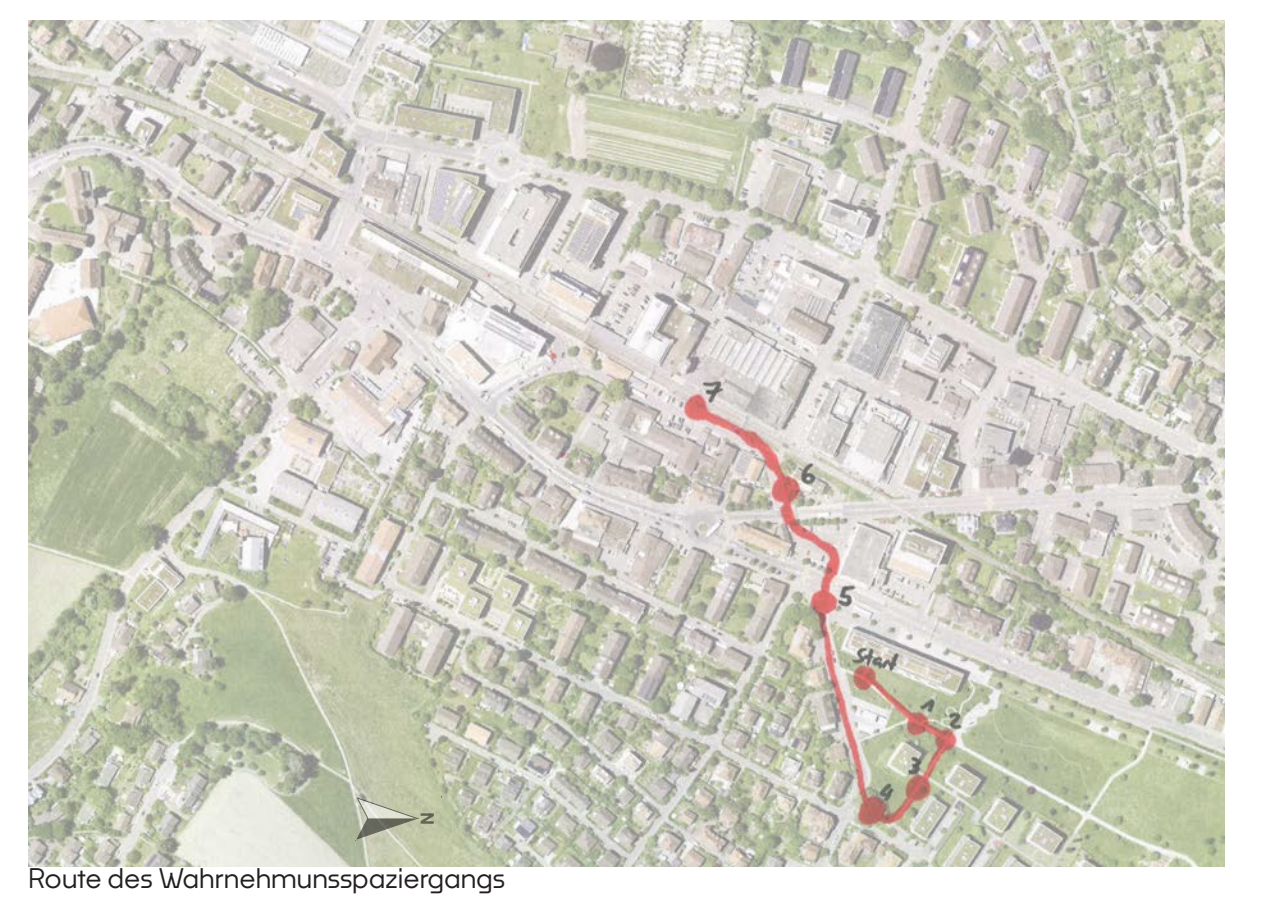
Nur wenige Schattensmöglichkeiten bieten Schutz vor den Sonnenstrahlen. Zudem speichert der dunkle Asphalt die gesamte Hitze im Boden und verhindert die Versickerung des Regenwassers. Durch Schattensmöglichkeiten und die Entseelung des Bodens kann die Hitzespeicherung im Zentrum minimiert werden.

### Aufenthaltsqualität verbessern

Die Aufenthaltsqualität im Zentrum der Gemeinde wird durch den Verkehrslärm und die Aufenthaltsmöglichkeiten stark beschränkt. Durch mehr Sitzmöglichkeiten und Ruhezeiten kann die Aufenthaltsqualität gefördert werden.

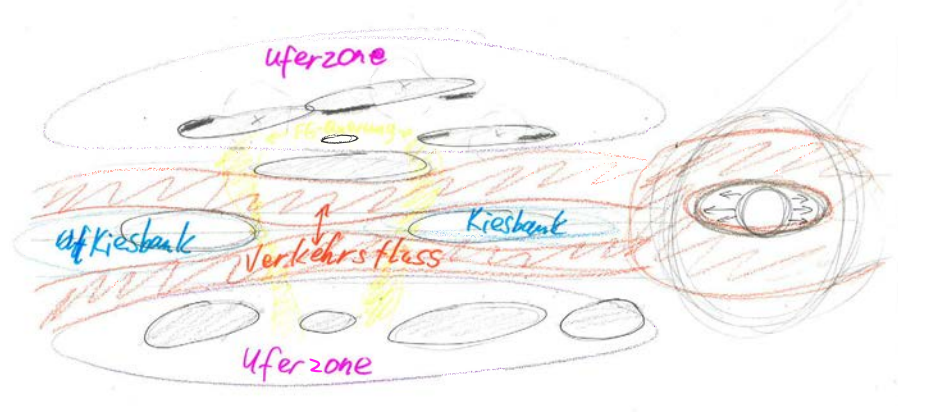
### Biodiversität fördern

Einzelne Strassenbäume und die Bepflanzung der Privatareale sind die einzigen positiven ökologischen Faktoren im Zentrum von Köniz. Es fehlt an Bepflanzungen der Areale der Gemeinde. Durch eine diverse Bepflanzung wird die Biodiversität im Gemeindezentrum gesteigert.



## Funktionspläne

### Grobkonzept

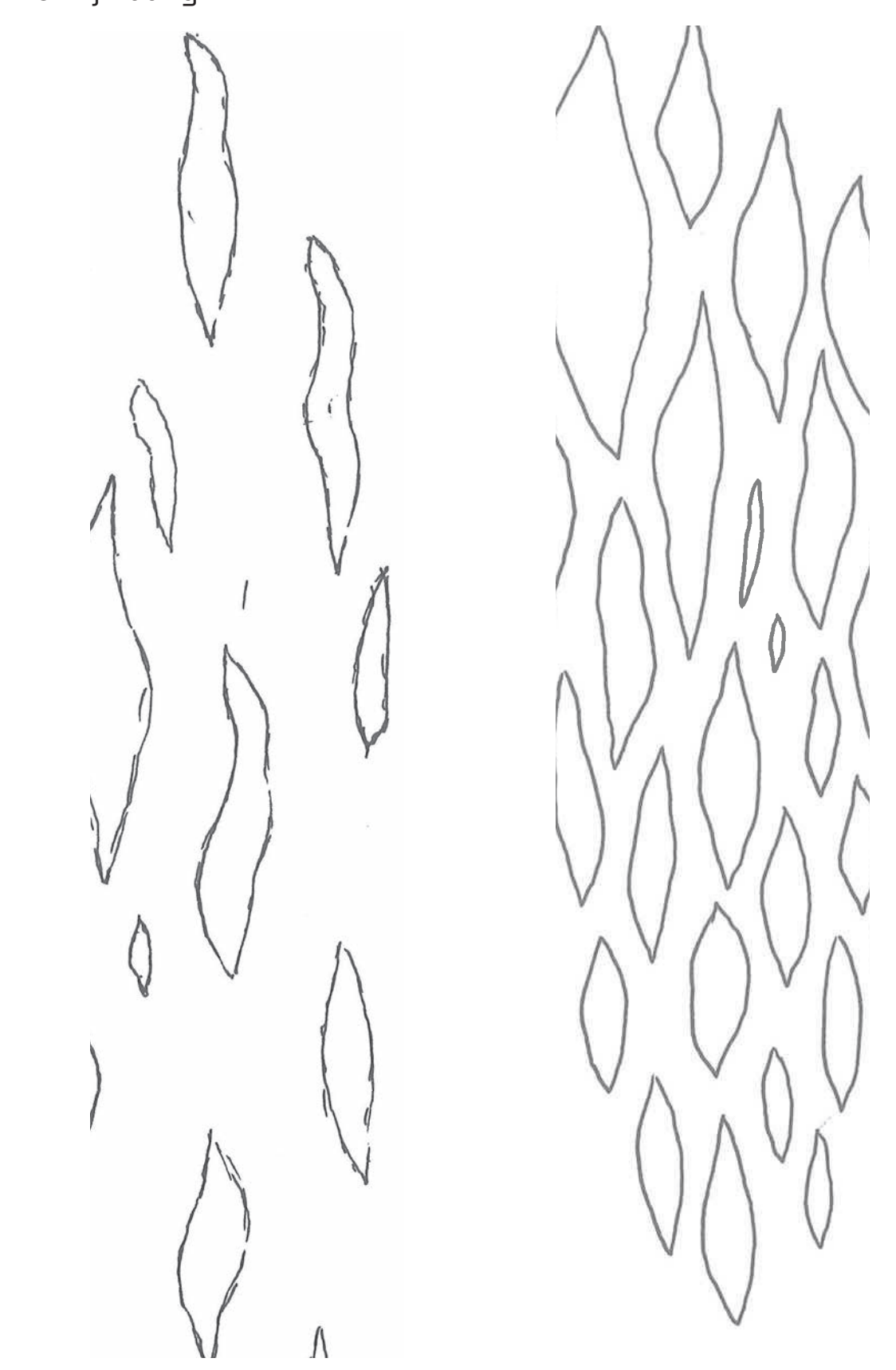


erste Konzeptskizze



Funktionen im Raum (ohne Maß)

### Formfindung



Die Formsprache in dem Projekt ist durch unser Thema des Flusses entstanden. Dabei wurden Inselstrukturen von verschiedenen Flussläufen beobachtet, wobei herausgekommen ist, dass nicht die Formen der Inseln charaktergebend sind, sondern die dabei entstandenen Zwischeneinräume.

## Raumprogramm

### Raumkonzept

#### Ruhe

- Raumgefühl**
  - geschlossen
  - ruhig, zurückgezogen, dicht schattig
  - Aufenthalt lang
- Raumgestaltung**
  - viele Sitzgelegenheiten
  - wiele grosse Gehölze, dichte Vegetationsflächen
  - dichte Straßpflanzung

#### Pause

- Raumgefühl**
  - halboffen
  - beruhigt, aufhellend, gedämpft, habschattig
  - Aufenthalt mittel
- Raumgestaltung**
  - wenige Sitzgelegenheiten
  - lockere Gehölz-, Vegetationsverteilung
  - lockere Straßpflanzung

#### Bewegung

- Raumgefühl**
  - offen
  - teilweise laut, flussend, durchgängig, sonnig
  - Aufenthalt kurz
- Raumgestaltung**
  - wenige - keine Sitzmöglichkeiten
  - wenige - keine niedrigen Gehölze, offene Ruderal-, Vegetationsflächen
  - Initialpflanzung

### Wortwolke



### Logo



## Stimmungsbilder



Vielfältigkeit (Bild: Tavel, (Bsp. Postkarte, Postkarte, 2001))  
 Veränderlichkeit (Bild: Adobe Stock (Pictal, 11185555))  
 Verkehrsfluss (Bild: Adobe Stock (Pictal, 11185555))  
 Ruhe (Bild: Adobe Stock (Pictal, 11185555))



ZENTRUM KÖNIZ / Beeler Marc, Kaufmann Lukas, Mathiuet Gian-Marco  
 DozentInnen: Prof. Andrea Cejka, Beatrice Friedli-Kloetzli, Roger Aeschbach  
 Assistent: Lina Schmitz  
 Experten: Marc Maurer (Gemeinde Köniz)  
 Entwurf 3 HS 2023 / OST Campus Rapperswil, Studiengang Landschaftsarchitektur

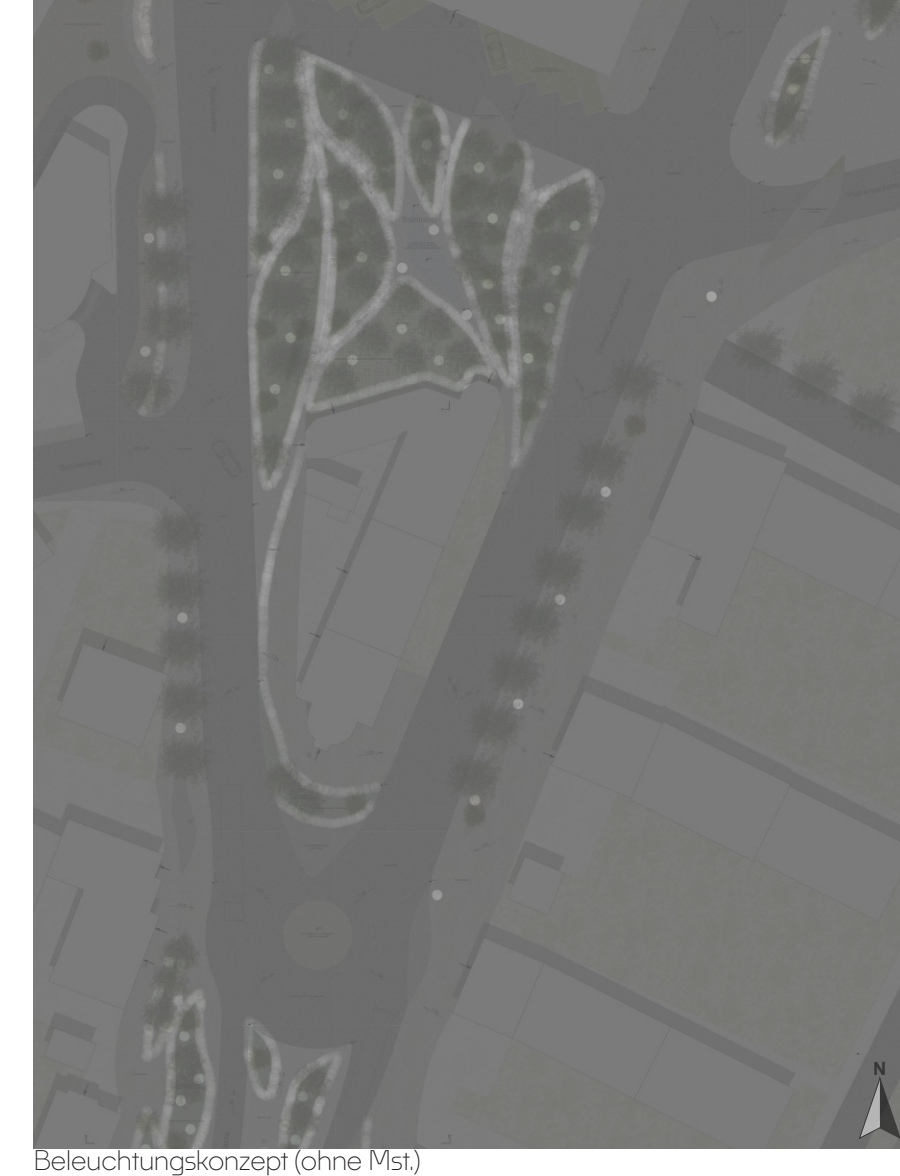
- Raumtyp 1: Ruhe
- Raumtyp 2: Pause
- Raumtyp 3: Bewegung
- geplante oder projektierte Überbauungen
- Bäume Bestand/Planung



Situationsplan 1:200

## Planungen

### Beleuchtung



Beleuchtungskonzept (ohne Maß)

### Entwurfstext

Das Thema des Flusses ist in den Analysearbeiten durch die Beobachtung der verschiedenen Verkehrsströme eingetragenen. Wobei die Vernetzung aller, wie ein Netz aus Gewässern, als wichtiges Thema erlebt werden konnte. Diese Inspiration wurde mit der Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsarten, sowie auch dem Verbinden unterschiedlicher Menschen in den Entwurf projiziert. Auch diese beiden Zusammenspiele sind in Einklang miteinander gebracht worden. Zudem wird auch in der Form- und Materialsprache des Flusses gesprochen, wobei Inszenierungen mit verschiedenen Lebensräumen entstanden sind.

Neben den vernetzten Aspekten des Flusses, wird auch das Thema „Wasser“ durch unterschiedliche Überlegungen miteingebracht. Was wiederum die Interaktion zwischen dem Menschen, durch dessen längere Aufenthalte, positiv beeinflusst. Unter anderem ist dies auf die Verwendung von Pflanzen zurückzuführen, welche die Flüssigkeit nutzen um sich mit der Transpiration vor der Überhitzung zu schützen. Was einen kühlenden Effekt auf das Raumklima hat, wodurch die warmen Zeiten angenehmer wahrgenommen werden. Das zur Bewässerung verwendete Wasser stammt aus lokalen Regenflüssen, was eine Reduktion von Ressourcennutzung mit sich bringt.

Auch die Pflanzenwahl wird in dem gewählten Thema fortgeführt, da diese aus den Lebensbereichen der Flussufer stammen. Was den Anreicherung im Zentrum von Künz durch eine große Vielfalt fördert. Neben der Flora wird durch diese Massnahme auch die Fauna unterstützt, welche von neuen Lebensräumen und Nistplätzen profitiert. Begünstigt wird der natürliche Entwicklungsprozess mit Hilfe von Flächen, welche mithilfe von Initialbepflanzungen begrünt werden. Wobei dynamische Entwicklungen in einem bestimmten Rahmen nicht beeinflusst sind.

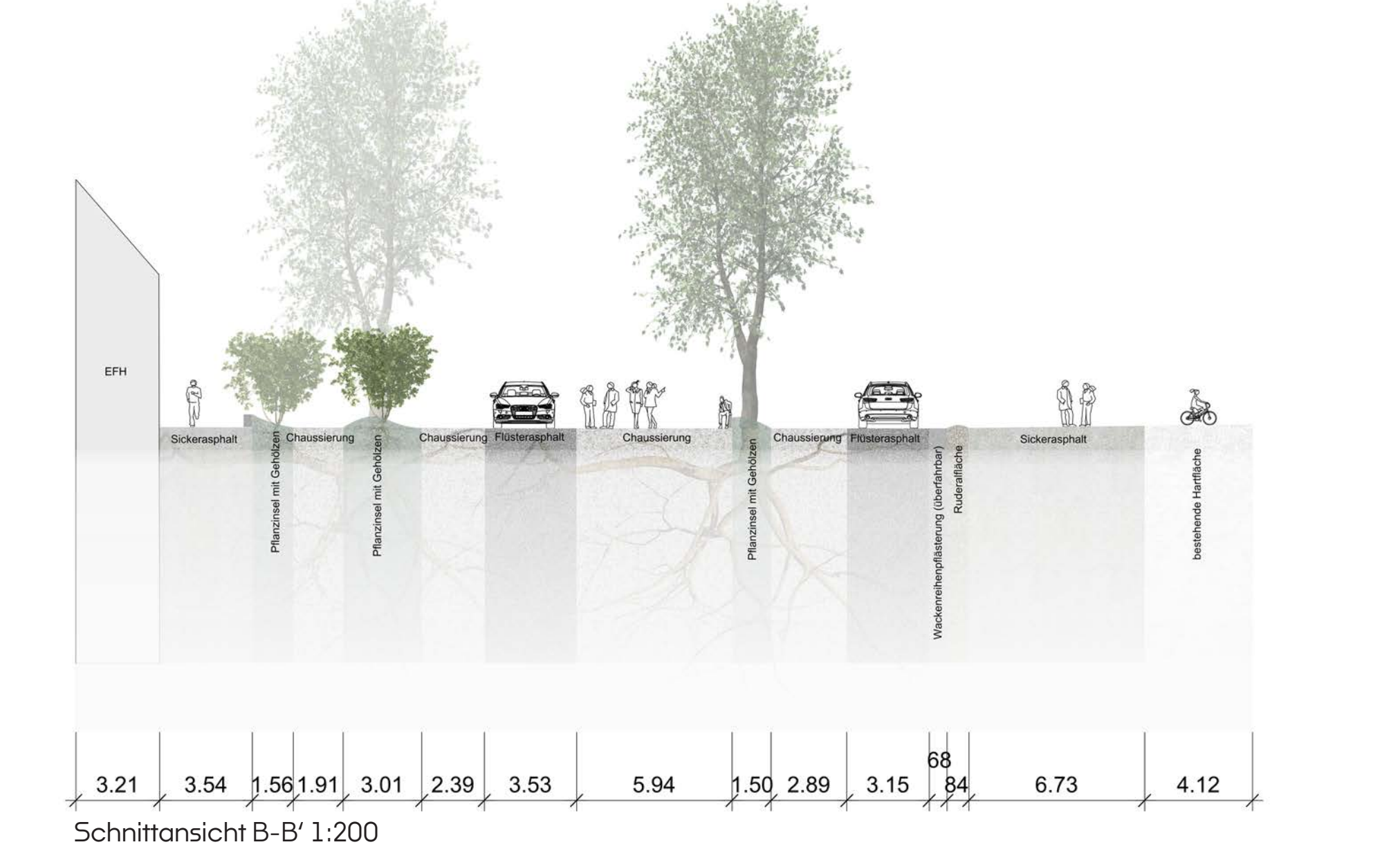
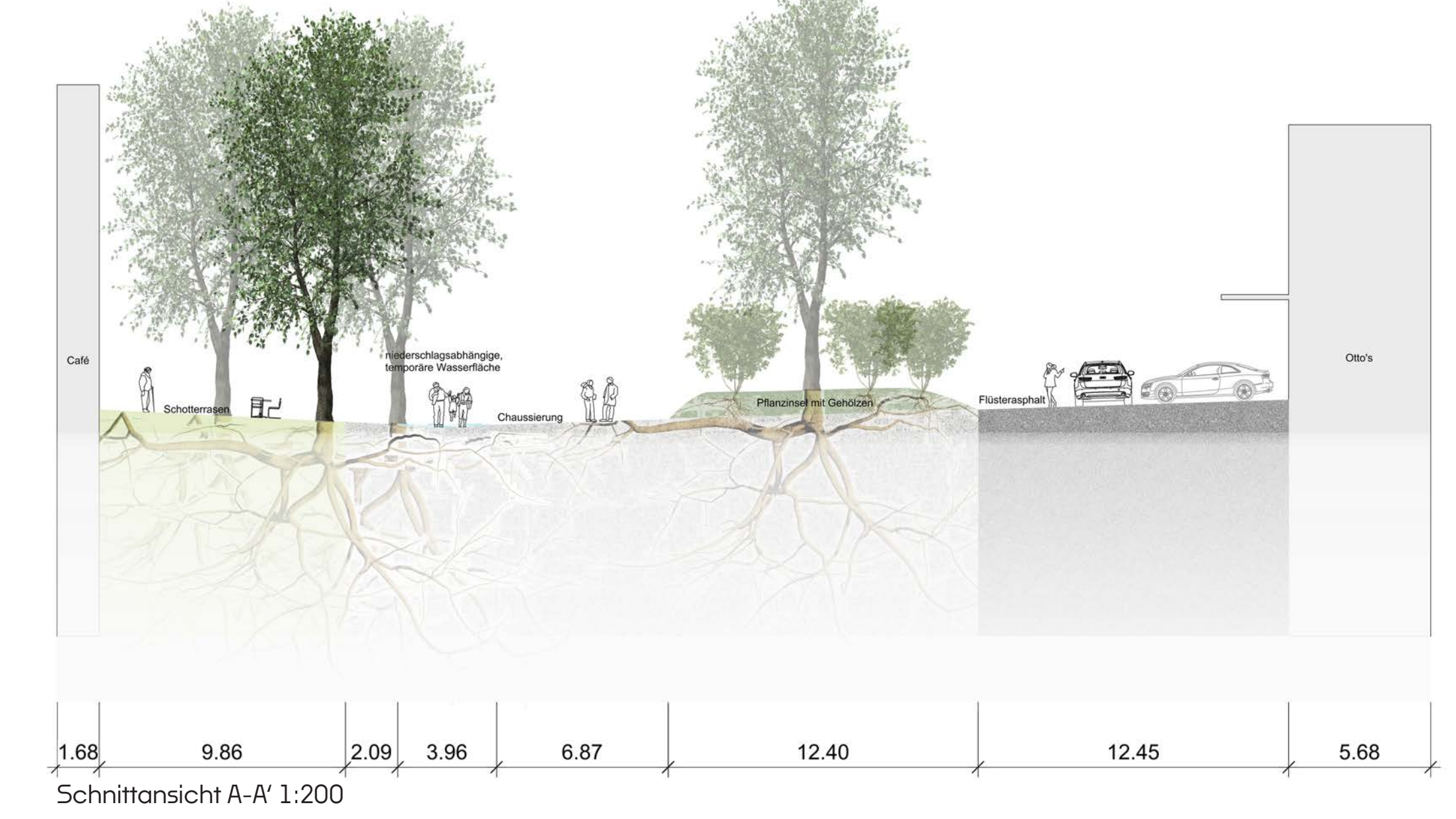
### Bepflanzung

#### Gehölze

Die Auswahl der Gehölze orientiert sich entsprechend kongruent zum Gestaltungskonzept im Lebensbereich 2, dem Auen- und Übergelände. Dabei wurde auf die heimische Abstammung der verholzenden Pflanzen geachtet, wodurch jene auf die klimatischen Bedingungen vor Ort angepasst sind. Die ausgewählten Individuen werden gleichmässig über den Planungsperimeter verteilt eingesetzt.

#### Unterbepflanzung

Das Konzept der Unterbepflanzung unterscheidet sich vor allem im Punkt der Verteilung und Durchmischung grundlegend von dem der Gehölze. So werden für alle drei Raumtypen jeweils drei unterschiedliche Staudenauswahlen getroffen, welche keine bekannten, invasiven Tendenzen aufweisen. Zudem sind alle Staudenortangepasst und entstammen der heimischen Flora.

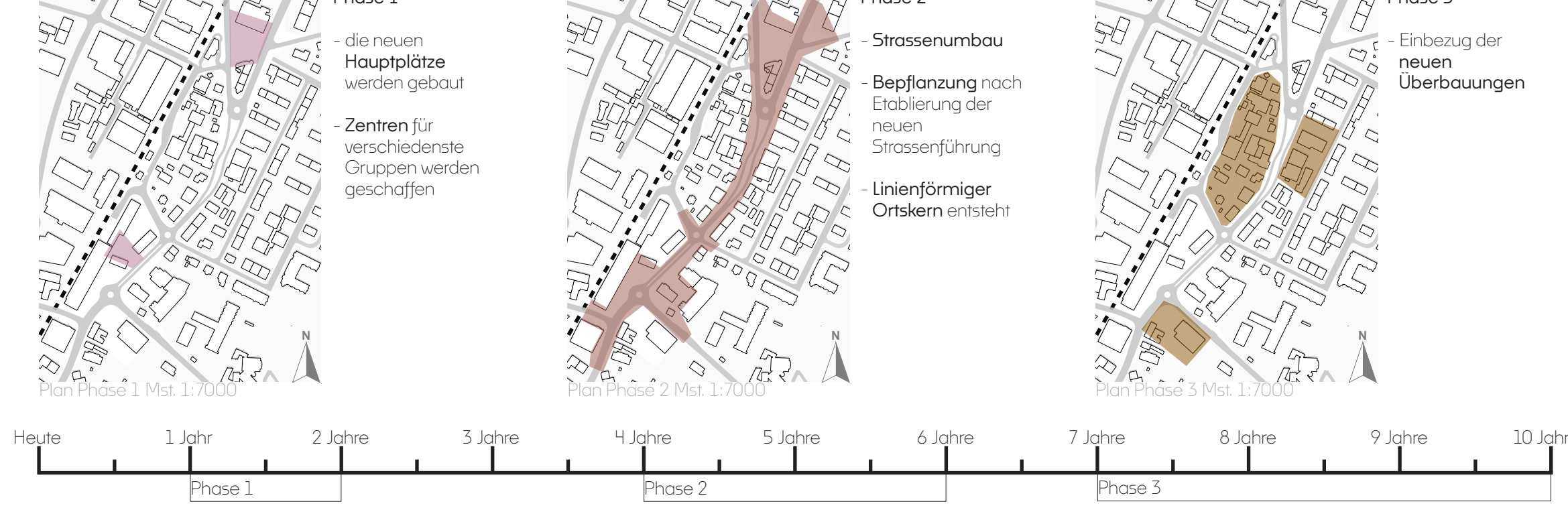


## Visualisierung



Visualisierung des Raumes

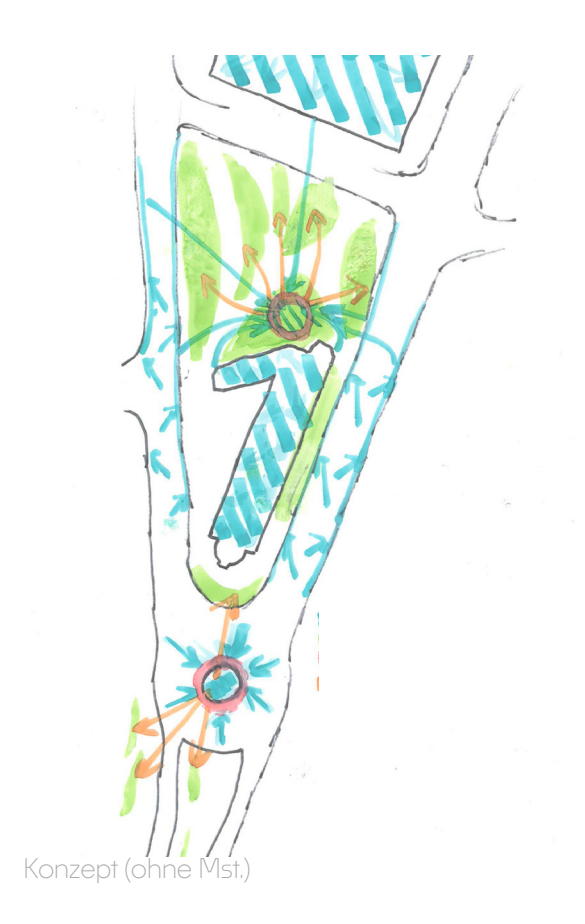
### Phasenplanung



### Gehölzstrukturen

<i>Pyrus avium</i>	<i>Pyrus padus</i>	<i>Salix triandra</i>	<i>Acer platanoides</i>	<i>Myrica germanica</i>
<b>Raumtyp 1: Ruhe</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>
<i>Carex pendula</i>	<i>Stachys sylvatica</i>	<i>Lilium martagon</i>	<i>Lunaria rediviva</i>	<i>Malva moschata</i>
<b>Raumtyp 2: Pause</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>
<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	<i>Silybia pennata</i>	<i>Centaurium angustifolius</i>	<i>Lamium album</i>	<i>Viola alba</i>
<b>Raumtyp 3: Bewegung</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>	<b>Begleitstauden</b>
<i>Dipsacus laciniatus</i>	<i>Campanula spicata</i>	<i>Onopordium glandiflora</i>	<i>Reseda lutea</i>	<i>Centaurium erythraea</i>

### Bewässerung



Die Wasserversorgung der Pflanzensystem erfolgt im Allgemeinen über den direkten Einfluss des überschüssigen Regenwassers, welches auf den neuen, ungebundenen Flächen anfällt. Dieses Wasser, das nicht direkt in einer offenen Fläche versickern kann oder im Fall der Asphaltflächen nicht darf, wird über Einlaufschächte und Schlammkammern in ein Filtersystem und danach in eine Trichterbewässerung zugeführt. Diese wird durch den Anschluss an das öffentliche Wassernetz auch in trockenen Zeiten mit Wasser versorgt.

